



Hochschule für
Musik und Tanz Köln

Hochschule für Musik und Tanz Köln - Hochschulbibliothek

12 vierstimmige Gesänge für Männerstimmen oder für Sopran, Alt, Tenor und Bass-Stimme

Kreutzer, Conradin

Mainz, [ca. 1824]

[urn:nbn:de:hbz:kn38-11698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-11698)

XII
Vierstimmige Gesänge
FÜR

Männerstimmen

oder für
Sopran Alt Tenor und Bass Stimme
componirt von

CONRADIN KREUTZER
Gedichte

VON
FRIEDRICH UHLMANN
Op. 21

Tenor 1

3^{tes} Heft der Vierstimmigen Gesänge
N^o 1509. 1758.
2160
Eigenthum der Verleger.

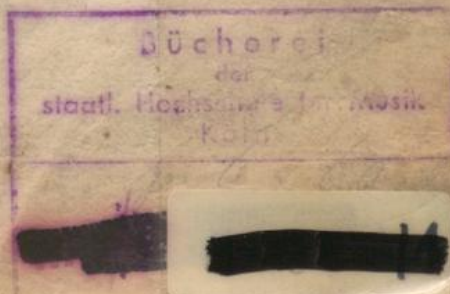
Dr. fl. 3.

Anmerkung des Componisten. Diese ursprünglich für 4 Männerstimmen gesetzte Gesänge können auch mit gutem
Effekte von Sopran, Alt, Tenor und Bass, und mehrere davon als Chöre wie angezeigt, ausgeführt werden, in
dem Falle darf nur die 1^{te} Bassstimme in den Altschlüssel gesetzt, und in dessen eigenthümlicher Lage gesungen
werden.

MAINZ

in der Grössl. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott's Söhne.

R 1075/1-6



R 1075/1-6

1^{te} STIMME.SOPRANO I^{mo}

Mai-Gesang.

I

Gedicht von Hölty.

N^o 1

Allegretto.

pp Lie-be säu-seln die Blät-ter, Lie-be duf-ten die Blü-ten
cres Lie-be rieselt die Quel-le, Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall, *p* Lie-be flö-tet die
cres Nach-ti-gall die Nach-ti-gall, Lie-be, Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall.
pp Lie-be säu-seln die Blätter, Lie-be duf-ten die Blüten, *p* Lie-be rieselt die Quel-le
cres Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall, die Nach-ti-gall, *p* Lie-be
pp a piacere, perdendosi. Fine. 2 *f* Lie-be
 ringsum blühen die Bäu-me, ringsum summet das
 Bie-nenvolk. Roth und grün ist die Wie-se, blau und gol-den der Ae-ther,
pp hell und silbern das Bäch-lein, kühl und schattig der Buchenwald! Heerdenklingeln im Tha-le
 2 *dim:* *e pp calando.* Da Capo. *S.*
 und die Flö-te des Hir-ten weckt den schlummernden A-bend Hain. *un poco più ani-mato*
 Liebe säuseln al Fine.

Soprano oder Tenore I^{mo}

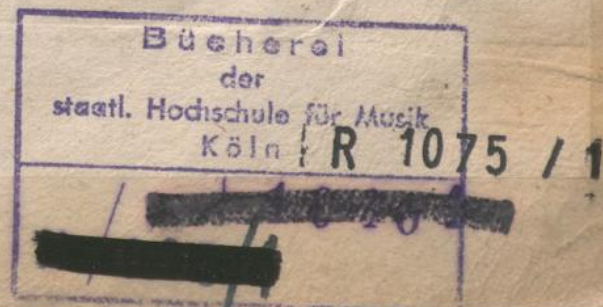
Die Kapelle.

von Uhland.

N^o 2.

pp Dro-ben steh-et die Ka-pel-le, schauet still ins Thal hin-ab, drun-ten
cres singt bei Wiess' und Quel-le froh und hell-der Hir-tenknab. Traurig tönt das Glöcklein nie-der,
sp schau-er-lich der Leichen Chor; stil-le sind die frohen Lie-der, und der Knabe lauscht em-
pp -por. *cres* Dro-ben bringt man sie zu Gra-be, die sich freu-ten in dem Thal. Hir-ten-
 -kna-be! Hir-ten-kna-be! dir, dir auch singt man dort einmal, dir auch singt man dort ein-
 -mal, dir auch singt man dort ein mal. Hir-ten-kna-be, Hir-ten-kna-be.

2160



N^o 3.

Ich bin so hold den sanften Ta-gen, wann in der er-sten Frühlingszeit — der
Him-mel, bläulich auf-ge-schlagen, zur Erde Glanz und Wärme streut; die Thä-ler noch von Ei-se
grau-en, der Hü-gel schon sich sonnig hebt; die Mädchen sich ins Frei-e trau-en der
Kin-derspiel sich neu be-lebt, neu belebt, dann steh' ich auf dem Ber-ge dro-ben und
seh' es al-les, still er-freut, die Brust von lei-sen Drang ge-ho-ben, der
noch zum Wunsche nicht gedeiht. Ich bin ein Kind — der hei-te-ren Na-tur ver-
-gnügt, in ih-re ruh-i-ge Ge-füh-le ist ganz die See-le ein ge-wiegt, — ich
bin so hold den sanften Ta-gen, wann ih-rer mildbe-sonnten Flur ge-rührte Greise Abschied
sa-gen, dann ist die Fey-er der Na-tur. Sie prangt nicht mehr mit Blüth' und Fül-le, all
ih-re re-gen Kraf-ten ruh'n, sie sammelt sich in süs-se Stil-le, in ih-re Tie-fen
schaut sie nun, schaut sie nun. Die Seele jüngst so hoch ge-tra-gen, sie senket ih-ren stol-zen
Flug — sie lernt ein fried-li-ches Ent-sa-gen, Er-innrung ist ihr ge-nug. da
ist mir wohl im sanften Schweigen, das die Na-tur der See-le gab. Es ist mir so, es
ist mir so — als dürft ich stei-gen hinun-ter in mein stilles Grab, in mein stil-les Grab.

1^{te} STIMME.TENORE 1^{mo}

Klage.

von Uhland.

Allegro.

N^o 4.

Lebendig seyn begraben es ist ein schlimmer Stern, doch kan man Unglück haben das
 je nem nicht zu fern, doch kann man Unglück ha ben das je nem nicht zu fern — das je nem nicht zu
 fern. Wann man bei heissem Herzen und in nern Lebens voll, Vor Kümerniss und Schmerzen früh
 — zei tig al tern soll. Le bendig seyn be gra ben es ist ein schlimmer, schlimmer Stern, doch kan man Unglück
 ha ben, das je nem nicht zu fern. Wenn man bei heissem Herzen und in nern Lebens voll vor
 Kümerniss und Schmerzen früh zei tig al tern soll, vor Kümerniss und Schmerzen früh —
 — zei tig al tern soll. Das ist ein schlimmer Stern, das ist ein schlimmer Stern, das ist ein schlimmer Stern.

TENORE 1^{mo}

Trinlied.

von Uhland.

Vivace.

N^o 5.

Strophe.

1. Was ist das für ein dur stig Jahr! die Keh le lechzt mir immerdar, die Leber dorrt mir
2. Was weht doch jezt für trock ne Luft! kein Re gen hilft, kein Thau, kein Duft, kein Trunk will mir ge.
3. Was herscht doch für ein hiz ger Stern! er zehrt mir recht am innern Kern und macht mir Herzens.
4. Und wenn es euch, wie mir ergeht, so be tet, dass der Wein geräth, ihr Trinker insge --

ein. — Ich bin ein Fisch auf trockenem Sand, ich bin ein Fisch auf trockenem S. ich bin ein dürres Ac ker
 — deihn. Ich trink im al ler tiefsten Zug, ich trink im al ler tiefsten Zug, und dennoch wird mir's nie ge
 — pein. Man dächte wohl, ich sey verliebt; man dächte wohl, ich sey verliebt; ja, ja! die mir zu trin ken
 — mein: O heil'ger Ur ban, schaff uns Trost! o heil'ger Urban, schaff uns Trost! gieb heuer uns viel ed eln
 — land; o schaff mir, schaff mir Wein, o schaff mir Wein, — o schaff mir, schaff mir Wein.
 — nug, fällt wie auf heissen Stein, auf heissen Stein, — fällt wie auf heissen Stein.
 giebt, soll mei ne Liebste seyn, mein' Liebste seyn, — soll mei ne Liebste seyn.
 Most, dass wir dich be ne dein, dich be ne dein, — dass wir dich be ne dein!

4

1^{te} STIMME.TENORE 1^{mo}

Allegretto.

Ernst der Zeit.

von Uhland.

Nº 6.

Solo. *cres*

Wann ward der er-ste Kranz ge-wunden? Wann flog der er-ste Ball ans Ziel? Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? und wann das lo-se Pfän-der-spiel?

Tutti. Soprano.

Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hätten's nie er-dacht, wo bald im Feld die Völ-ker schlagen und bald der inn-re Zank er-wacht. Wann ward der er-ste Kranz ge-wun-den? Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, wann flog der er-ste Ball ans Ziel? *pp* Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen. Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? Ach! wohl in fer-nen Ta-gen und wann das lo-se Pfän-der-spiel? die un-tern hät-ten's nie er-dacht, Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hät-ten's nie er-dacht, die un-tern hät-ten's nie er-dacht.

(NB: Dies Nº 6 kann von zwey verschiedenen Chören gesungen werden.)

Soprano oder Tenore 1^{mo}

Die drei schönsten Lebens Blumen.

von Theodor Sydow.

Nº 7.

Strophé.

1. Was ist das gött-lich-ste auf die-ser Welt, was hält uns auf-recht
2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nen-nen wir den
3. Was mahnt in Lei-den sanft uns zur Geduld? wo-durch seh'n wir schon
4. O mög-ten doch durch je-den Le-benskrantz sich die-se Blu-men

Solo.

im Ge-wand von Stau-be was ist's das hier schon Engeln uns ge-sellt? Es ist, das süs-se-sten der Trie-be? was ist der Zu-kunft Freuden sichres Pfand? Es ist des hier den Him-mel of-fen? was ist des ew'-gen Va-terns höch-ste Huld? Es ist der fromm und freu-dig win-den! in ih-rem mil-den, nie um-wölkten Glanz lässt sich das

Tutti.

gei-stig herr-lich-ste der Glau-be! Es ist, das gei-stig herrlich-ste der Glau-be, der Herzens Se-lig-keit, die Lie-be! Es ist des Her-zens Se-ligkeit, die Lie-be, die See-le rein-ste La-bung: Hoffen! Es ist der See-le reinste Labung, Hoffen, das Pa-ra-dies, leicht wieder-fin-den, lässt sich das Pa-ra-dies, leicht wieder-fin-den, lässt

Glau-be! es ist, das gei-stig herr-lich-ste, der Glau-be.
Lie-be! es ist des Her-zens Se-lig-keit, die Lie-be!
Hof-fen! es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen!
sich leicht, lässt sich das Pa-ra-dies, leicht wie-der-fin-den.

Maestoso.

Forschen nach Gott:

von Hegner.

N^o 8.

Strophe. (1. Ich su-che dich, ich su-che dich, o Un-erforsch-li-cher! im heil'gen
 2. Ich su-che dich, ich su-che dich, du Un-ergründ-li-cher! in un-er-
 3. Bist du ein Traum, bist du ein Traum? o Un-begreif-li-cher! dann die-se

Dun-ke! woh-nest, ü-ber Gei-ster wel-ten thronest unsichtbar streust du Segen aus, wo
 mess-nen Fer-nen? dort dein Thron von je-nen Sternen! umwehst du mich im Frühlings-Hauch? u.
 Ster-nen-hee-re? Blumen-land? die Früchte? Meere? der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand! es

ist dein gros-ses Va-terhaus? Unend-li-cher, Un-end-li-cher! wo find ich dich?
 duf-test mir vom Blüthenstrauch? du Herrlichster, du Herrlichster! wo find ich dich?
 sind die Wer-ke deiner Hand Allschaf-fen-der, Allschaffen-der! du bist kein Traum!

Tenore 1^{mo}

Aufmunterung zur Freude.

von Holty.

Heiter.

N^o 9.

Strophe. (1. Wer woll-te sich mit Gril-len pla-gen, so lang' uns Lenz und
 2. Noch rinnt und rauscht die Wie-sen Quel-le; noch ist die Lau-be
 3. Noch tönt der Busch von Nach-ti-gal-len dem Jung-ling ho-he

Jugend blühn? wer wollt' in sei-nen Blü-ten Ta-gen, die Stern in düst-re Fal-ten ziehn? die
 kühl und grün; noch scheint der lie-be Mond so hel-le, wie er durch Adams Bau-me schien! Noch
 Wonne zu; noch strömt, wenn ih-re Lie-der schal-len, selbst in zerriss-ne See-len Ruh! o

Freu-de winkt auf al-len We-gen, die durch diess Pil-ger-Le-ben gehn; Sie
 macht der Saft der Pur-pur-trau-be, des Menschen kran-kes Herz ge-sund; Noch
 wun-der-schön, ist Got-tes Er-de und werth, ver-gnügt da-rauf zu seyn! drum

bringt uns selbst den Kranz ent-ge-gen, wenn wir am Schei-de-We-ge stehn.
 schmecket in der A-bend-lau-be der Kuss auf ei-nen ro-then Mund.
 will ich, bis ich A-sche wer-de, mich die-ser schö-nen Er-de freu'n!

Tenore 1^{mo}
An die Nachtigall.

von Holty.

N^o 10.

Geuss nicht so laut der lieb entflammten Lie-der, tön reichen Schall vom

Blü-then-ast des Ap-felbaum's her-nie-der o Nach-ti-gall! Du tö-nest

mir mit dei-ner süssen Keh-le die Lie-be wach; denn schon durchbebt die Tie-fen mei-ner

See-le dein schmelzend Ach; dein schmel-zend, schmel-zend Ach.

mf Dann flieht der Schlaf von neu-em die-ses La-ger, ich star-re dann, mit
 nas-sem Blick und to-denbleich und ha-ger, den Him-mel an. Fleuch, Nach-ti-gall, in
 grü-ne Fin-ster-nis-se, *p* ins Hain-ge-sträuch, und spend' im Nest der treu-en Gat-tin
cres Küs-se; *dim:* ent-fleuch, ent-fleuch, ent-fleuch, ent-fleuch, *pp* ent-fleuch!

Tenore 1^{mo}
 Blumenlied.

Allegretto.

Nº 11.

p Es ist ein hal-bes Him-melreich, wenn, Pa-ra-die-ses-Blu-men gleich, aus
 Klee die Blu-men drin-gen; und wenn die Vo-gel sil-ber-hell im
 Gar-ten hier, und dort am Quell, auf Blu-ten-Bäu-men sin-gen, auf
 Blu-ten-Bäu-men sin-gen. *cres* Es ist ein hal-bes Himmelreich, wenn die Vo-gel sil-ber-
 hell auf Blu-ten-Bäu-men sin-gen, *cres* es ist ein hal-bes Himmel-reich, es
dolce ist ein hal-bes Himmel-reich. Doch hol-der blüht ein ed-les Weib, von
cres See-le gut, und schön von Leib, in fri-scher Ju-gend-blüth wir las-sen al-le
 Blu-men steh'n, das lie-be Weib-chen an-zu-sehn, und freu'n-uns ih-rer
 Gü-te, und freu'n uns ih-rer Gü-te, wir las-sen al-le

Ite STIMME.

TENORE 1^{mo}

Blu - men steh'n das hol - de Weib - chen an - zu - sehn, das hol - de Weib - chen
 an - zu - sehn, wir las - sen al - le Blu - men steh'n, das hol - de Weibchen an - zu - sehn.

Vivace.

Huldigung.

von Holty.

Nº12.

Euch, ihr Schö - nen, will ich fröh - nen, bis an meinen Tod, ———
 bis an meinen Tod. ——— Ihr, o Gu - ten wohl - ge - muthen, macht das Leben süß,
 macht den Mann zum Eng - el und zum Pa - ra - dies ei - ne Welt voll Män - gel.
 und zum Pa - ra - dies, und zum Pa - ra - dies ei - ne Welt voll Män - gel.
 und zum Pa - ra - dies, und zum Pa - ra - dies ei - ne Welt voll Män - gel.
 Wer die Süs - se treu - er Kus - se schon ge - ko - stet hat, ——— auf dem Lebens -
 - pfad ——— wer die Süs - se treu - er Kus - se schon ge - ko - stet hat glänzt von Himels.
 - schei - ne, wo sein Fuss sich naht, blu - hen Ro - sen - hai - ne, wo sein Fuss sich
 naht, wo sein Fuss sich naht blu - hen Ro - sen - hai - ne, wo sein Fuss sich naht,
 wo sein Fuss sich naht, wo sein Fuss sich naht blu - hen Ro - sen - hai - ne.

Fine.

XII
Vierstimmige Gesänge
FÜR

Männerstimmen

oder für

Sopran Alt Tenor und Bass Stimme

componirt von

CONRADIN KREUTZER

Gedichte

VON

RUDOLPH HSTADT
Op. 24

Tenor II

3^{tes} Heft der Vierstimmigen Gesänge

N^o 1509. 1758.
2160

Eigenthum der Verleger.

Pr. fl. 3.

Anmerkung des Componisten. Diese ursprünglich für 4 Männerstimmen gesetzte Gesänge können auch mit gutem Erfolge von Sopran, Alt, Tenor und Bass, und mehrere davon als Chöre wie angezeigt, ausgeführt werden. in diesem Falle darf nur die 1^{te} Bassstimme in den Altschlüssel gesetzt, und in dessen eigenthümlicher Lage gesungen werden.

MAINZ

in der Grössl. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott Söhne.



M 905/2

1

Mai - Gefang.

Gedicht von Holty.

Tenore 2^{do} oder Tenore.

Die Kapelle.

von Uhland.

No 2

No 2

Dro-ben steh-et die Ka-pel-le, schauet still ins Thal hin-ab, drunten
singt bei Wiess'und Quel-le, froh und hell der Hir-tenknab. Traurig tönt das Glöcklein nieder
schau-er-lich der Leichen Chor; stil-le sind die frohen Lieder, und der Kna-be lauscht em-
por. Dro-ben bringt man sie zu Gra-be, die sich freu-ten in dem Thal. Hir-ten-
kna-be! Hirten-knabe! dir, dir auch singt man dort einmal, dir auch singt man dort ein-
mal, dir auch singt man dort ein-mal, Hir-ten-kna-be, Hir-ten-kna-be.



N^o 3.

Ich bin so hold den sanften Ta-gen, wann in der ersten Frühlings-zeit, der
 Himmel blaulich auf_geschlagen, zur Er_de Glanz und Wärme streut; die Thä_ler noch von Ei_se
 grauen, der Hü_gel schon sich son_nig hebt; die Mädchen sich ins Frei_e trau_en, der
 Kin_der Spiel sich neu be_lebt, neu be_lebt. Dann steh' ich auf dem Berge dro_ben und
 seh' es al_les still er_freut, die Brust von lei_sem Drang ge_ho_ben, der
 noch zum Wunsche nicht gedeiht. und mit dem Spie_le Na_tur vergnügt, in ih_re
 ru_hi_ge Ge_füh_le ist ganz die See_le ein_ge_wiegt. Ich
 bin so hold den sanften Ta-gen, wann ih_rer mild besonnten Flur ge_rührte Greise Ab_schied
 sa_gen, dann ist die Fey_er der Na_tur, Sie prangt nicht mehr mit Blüth' und Fül_le, all
 ih_re re_gen Kräften ruh'n, sie sammelt sich in sus_se Stil_le, in ih_re Tie_fen
 schaut sie nun, schaut sie nun. Die See_le jünger so hoch ge_tra_gen, sie senket ih_ren stolzen
 Flug_sie lernt ein fried_li_ches Ent_sa_gen, Er_inn_rung ist ihr ge_nug. Da
 ist mir wohl im san_fen Schweigen, das die Na_tur der See_le gab. Es ist mir so, es
 ist mir so_als dürft' ich stei_gen hin_un_ter in mein stil_les Grab, in mein stil_les Grab.

2^{te} STIMME.TENORE 2^{do}

Klage.

von Uhland.

Allegro.

N^o 4.

Le_bendig seyn begraben es ist ein Schli_mer Stern, doch ka_n man Unglück haben
 das je_nem nicht zu fern, doch ka_n man Unglück haben das je_nem nicht zu fern das je_nem nicht zu
 fern. Wenn man bei heissem Herzen und innern Lebens voll, vor Küm_merniss und Schmerzen früh
 _zei_tig al_tern soll. Le_ben_dig seyn be_gra_ben es ist ein schli_mer, schli_mer Stern, doch ka_n man
 ha_ben, das je_nem nicht zu fern! wenn man bei heissem Her_zen und in_nern Le_bens
 voll, vor Küm_merniss und Schmerzen frühzei_tig al_tern soll, vor Küm_merniss und Schmerzen früh
 _zei_tig al_tern soll, das ist ein schli_mer Stern, das ist ein schli_mer Stern, ein schli_mer Stern.

Tenore 2^{do}

Trinklied.

von Uhland.

Vivace.

N^o 5.

- Strophe. 1. Was ist das für ein durstig Jahr! die Keh_le lechzt mir immerdar, die Leber dorrt mir
 2. Was weht doch jetzt für trockne Luft! kein Re-gen hilft, kein Thau, kein Duft, kein Trunk will mir ge-
 3. Was herrscht doch für ein hiz'ger Stern! er zehrt mir recht am innern Kern und macht mir Herzens
 4. Und wenn es euch, wie mir er-geht, so be_tet, dass der Weingerath, ihr Trinker ins-ge-

ein. Ich bin ein Fisch auf trockenem Sand, ich bin ein dür-res Ac-ker-land;
 -deihn. Ich trink im al-ler-tiefsten Zug, und den noch wird mir's nie ge-nug,
 -pein. Man dächte wohl, ich sey verliebt; ja, ja! die mir zu trin-ken giebt,
 -mein: O heil'ger Ur-ban, schaff uns Trost, gieb heu-er uns viel ed-len Most,
 o schaff mir, schaff mir Wein, o schaff mir Wein, o schaff mir, schaff mir Wein,
 fällt wie auf heis-sen Stein, auf heis-sen Stein, fällt wie auf heis-sen Stein.
 soll mei-ne Liebste seyn, mein' Liebste seyn, soll mei-ne Lieb-ste seyn.
 dass wir dich be-ne-dein, dich be-ne-dein, dass wir dich be-ne-dein.

4

2^{te} STIMME.

TENORE

Allegretto.

Ernst der Zeit.

von Uhland.

N^o 6.

Solo. *cres*

Wann ward der er - ste Kranz ge - wun - den? Wann flog der er - ste Ball ans Ziel? Wann ward der heit - re Tanz er - fun - den? und wann das lo - se Pfän - der - spiel?

tutti. Tenore.

Ach! wohl in fer - nen, fer - nen Ta - gen, die un - sern hät - ten's nie er - dacht, wo bald im Feld die Völ - ker schla - gen und bald der inn - re Zank erwacht. Wann ward der er - ste Kranz ge - wun - den? Ach! wohl in fer - nen, fer - nen Ta - gen, wann flog der er - ste Ball ans Ziel? Ach! wohl in fer - nen, fer - nen Ta - gen, wann ward der heit - re Tanz er - fun - den? Ach! wohl in fer - nen Ta - gen und wann das lo - se Pfän - der - spiel? die un - sern hät - ten's nie er - dacht! Ach wohl in fer - nen, fer - nen Ta - gen, die un - sern hät - ten's nie er - dacht, die un - sern hät - ten's nie er - dacht.

(NB: Dies N^o 6 kann von zwey verschiedenen Chören gesungen werden.)

Tenore.

Die drei schönsten Lebens Blumen.

von Theodor Sydow.

N^o 7.

1. Was hält uns aufrecht im Gewand von Staube was ist's das hier schon Engeln
2. Wie nennen wir den süs - se - sten der Triebe? was ist der Zukunft Freuden
3. Wodurch seh'n wir schon hier den Himmel of - fen? was ist des ew'gen Va - ters
4. Sich die - se Blumen from u. freudig winden! in ih - rem milden, nie um -

Strophe.

Solo. *pp* *f* *tutti*

uns gesellt? Es ist, das, geistig herrlichste der Glau - be! Es ist, das, gei - stig herrlich - ste der
sichres Pfand? Es ist des Herzens Se - ligkeit, die Lie - be! Es ist des Herzens Se - ligkeit, die
höchste Huld? Es ist der See - le reinste La - bung, Hoffen! Es ist der See - le reinste La - bung,
- wölken Glanz lässt sich das Pa - radies, leicht wieder - fin - den, lässt sich das Pa - ra - dies, leicht wieder -

ff

Glau - be, der Glau - be! es ist, das gei - stig herr - lich - ste, der Glau - be.
Lie - be, die Lie - be, es ist des Herzens Se - ligkeit, die Lie - be.
Hof - fen, das Hof - fen, es ist der See - le reinste La - bung, Hof - fen.
fin - den, leicht fin - den, lässt sich das Pa - ra - dies leicht wieder - fin - den.

TENORE.

5

2te STIMME.

Maestoso.

Forschen nach Gott:

von Hegner.

Nº 8.

Strophe. 1. Ich su - che dich, ich su - che dich, o Un - er -forsch - li - cher!
2. Ich su - che dich, ich su - che dich, du Un - er - gründ - li - cher!
3. Bist du ein Traum, bist du ein Traum? o Un - be - greif - li - cher!

der du ü - ber Gei - ster - wel - ten thronest - unsichtbar streust du Se - gen aus, wo
stra - let dort dein Thron von je - nen Sternen? umwehst du mich im Frühlings Hauch? und
die - ses Blu - men - land? die Fruch - te? Meere? der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand! es

ist dein gros - ses Va - terhaus? Unend - li - cher, Un - end - li - cher! wo find ich dich?
durf - test mir vom Blu - tenstrauch? du Herr - lichster, du Herr - lichster! wo find ich dich?
sind die Wer - ke dei - ner Hand Allschaf - fen - der, All - schaffen - der! du bist kein Traum!

Tenore.

Heiter.

Aufmunterung zur Freude.

von Hölty.

Nº 9.

Strophe. 1. Wer woll - te sich mit Gril - len pla - gen, so lang' uns Lenz und Ju - gend
2. Noch rinnt und rauscht die Wie - sen - Quel - le; noch ist die Lau - be kühl und
3. Noch tönt der Busch von Nach - ti - gal - len dem Jüng - ling ho - he Won - ne

blühn? Wer wollt' in sei - nen Blü - ten Ta - gen, die Stirn in düst - re Fal - ten ziehn? die
grün; noch scheint der lie - be Mond so hel - le, wie er durch A - dams Bäu - me schien! Noch
zu; noch strömt, wenn ih - re Lie - der schal - len, selbst in zer - riss - ne See - len Ruh! o

Freu - de winkt auf al - len We - gen, die durch diess Pil - ger - le - ben gehn; Sie
macht der Saft der Pur - pur - trau - be des Men - schen kran - kes Herz ge - sund; noch
wun - der - schön ist Got - tes Er - de und werth, ver - gnügt darauf zu seyn! drum

bringt uns selbst den Kranz ent - ge - gen, wenn wir am Schei - de - We - ge stehn.
schmeket in der A - bend - lau - be, der Kuss auf ei - nen ro - then Mund.
will ich, bis ich A - sche wer - de, mich die - ser schö - nen Er - de freu'n.

Tenore.

An die Nachtigall.

von Hölty.

Nº 10.

Geuss nich so laut der lieb ent - flamm - ten Lie - der, tön reichen Schall vom

Blu - then - ast des Ap - felbaums her - nie - der o Nach - ti - gall. Du tö - nest mir mit

dei - ner sus - sen Keh - le die Lie - be wach, denn schon durchbebt die Tie - fen mei - ner

See - le dein schmelzend Ach, dein schmelzend, schmel - zend Ach.

2^{te} STIMME.

TENORE.

mf dann flieht der Schlaf von neu - em die - ses La - ger, ich star - re dann, mit
 nas - sem Blick und to - denbleich und ha - ger, den Himmel an. Fleuch, Nach - ti - gall in
 gru - ne Fin - ster - nis - sen, ins Hain - gesträuch, und spend' im Nest der treu - en Gat - tin
 Küss - se; ent - fleuch! ent - fleuch, ent - fleuch, ent - fleuch, ent - fleuch!

Tenore 2^{do}
 Blumenlied.

Allegretto.

N^o 11.

Es ist ein hal - bes Him - mel - reich, wenn, Pa - ra - die - ses - Blu - men gleich, aus
 Klee die Blu - men drin - gen, die Blu - men drin - gen; und wenn die Vo - gel sil - ber - hell im
 Gar - ten hier, und dort am Quell, auf Blü - ten - Bau - men sin - gen, auf Blü - ten - Bau - men
 sin - gen. Es ist ein hal - bes Him - melreich, wenn die Vo - gel sil - ber - hell auf Blü - ten
 Bau - men singen, es ist ein hal - bes Him - melreich, es ist ein hal - bes Him - mel - reich.
 Doch hol - der blüht ein ed - les Weib, von See - le gut, und schön von Leib, in fri - scher Ju - gend -
 blü - the, in Ju - gend - blü - the, wir las - sen al - le Blu - men stehn, das lie - be Weibchen
 an - zu - sehn, und freu'n uns ih - rer Gü - te, und freu'n uns ih - rer Gü - te, wir las - sen al - le

2^{te} STIMME.

TENORE 2^{do}

cres
 Blu-men steh'n das hol-de Weibchen an-zu-sehn, das hol-de Weibchen an-zu-sehn, wir
dolce.
 las-sen al-le Blu-men stehn, das hol-de Weibchen an-zu-sehn.

Tenore 2^{do}
 Huldigung.

Vivace.

von Holty.

Nº 12.

f 2/4
 Euch, ihr Schö-nen, will ich fröh-nen, mit Ge-san-ges-wei-sen
 eu-re Tu-gend prei-sen wohl-ge-mu-then, macht das Le-ben süß, macht den Mann zum
 Eng-el und zum Pa-ra-dies ei-ne Welt voll Man-gel, und zum Pa-ra-dies,
 und zum Pa-ra-dies, und zum Pa-ra-dies ei-ne Welt voll Mängel, und zum Pa-ra-
 dies, und zum Pa-ra-dies ei-ne Welt voll Man-gel.
fz Wer die süs-se treu-er Kus-se ir-ret wie ver-lo-ren ist noch un-ge-
fp -bo-ren wer die süs-se treu-er Kus-se schon ge-ko-stet hat glänzt von Himmels-
p -scheine; wo sein Fuss sich naht, blühen Ro-sen-hai-ne, *cres* wo sein Fuss sich naht,
 wo sein Fuss sich naht, *p* blühen Ro-sen-hai-ne, *f* wo sein Fuss sich naht,
 wo sein Fuss sich naht, *ff* wo sein Fuss sich naht blühen Ro-sen-hai-ne. *dim:*

XII
Vierstimmige Gesänge
FÜR

Männerstimmen

oder für

Sopran Alt Tenor und Bass Stimme

componirt von

CONRADIN KREUTZER

Gedichte

VON

JUDITH USTAD

Op. 24

Bapt I

3^{tes} Heft der Vierstimmigen Gesänge

N^o 1509, 1758.
2160

Eigenthum der Verleger.

Pr. fl. 3.

Anmerkung des Componisten. Diese ursprünglich für 4 Männerstimmen gesetzte Gesänge können auch mit gutem Erfolge von Sopran, Alt, Tenor und Bass und mehrere davon als Chöre wie angezeigt, ausgeführt werden. in diesem Falle darf nur die 1^{te} Bassstimme in den Altschlüssel gesetzt, und in dessen eigenthümlicher Lage gesungen werden.

MAINZ

in der Grossl. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott Söhne.



M 905/3

3^{te} STIMME.

TENORE.

Mai - Gesang.

1

Allegretto.

Gedicht von Hölty.

No 1.

Lie - be säu - seln die Blät - ter, Lie - be duf - ten die Blü - ten,
 Lie - be rie - selt die Quelle, Lie - be flo - tet die Nach - tigall, Lie - be duf - ten die
 Blü - ten die Nach - ti - gall Lie - be, Lie - be flo - tet die Nach - ti - gall.
 Lie - be säu - seln die Blät - ter, Lie - be duf - ten die Blü - ten, Lie - be rie - selt die Quel - le
 Lie - be flo - tet die Nach - ti - gall, die Nach - ti - gall. Lie - be
 Lie - be. Ringsum grü - nen die He - cken, ringsum zwi - schen die Vo - gel,
 roth und grün ist die Wie - se, blau und gol - den der Ae - ther hell und sil - bern das
 Bäch - lein kühl und schattig der Bu - chenwald! Läm - mer blo - cken am Ba - che, und die Flo - te des
 Hir - ten weckt den schlum - mernden A - bend Hain. (Liebe säuseln) al Fine.

Alto oder Basso 1^{mo}

Die Kapelle.

von Uhland.

No 2.

Dro - ben steh - et die Ka - pel - le, schau - et still ins Thal hin - ab, drun - ten
 singt bei Wiess' und Que - le, froh und hell der Hir - tenknab. Trau - rig tönt das Glocklein nieder
 schau - er - lich der Leichen Chor; stil - le sind die frohen Lieder, und der Knabe lauscht em -
 - por. Droben bringt man sie zu Gra - be, die sich freu - ten in dem Thal. Hir - ten -
 - kna - be! Hir - ten - kna - be! dir, dir auch singt man dort ein - mal, dir auch singt man dort ein -
 - mal, dir auch singt man dort ein - mal, Hir - ten - kna - be, Hir - ten - kna - be.

2160



Munter.

Die sanften Tage.

von Uhland.

N^o 3.

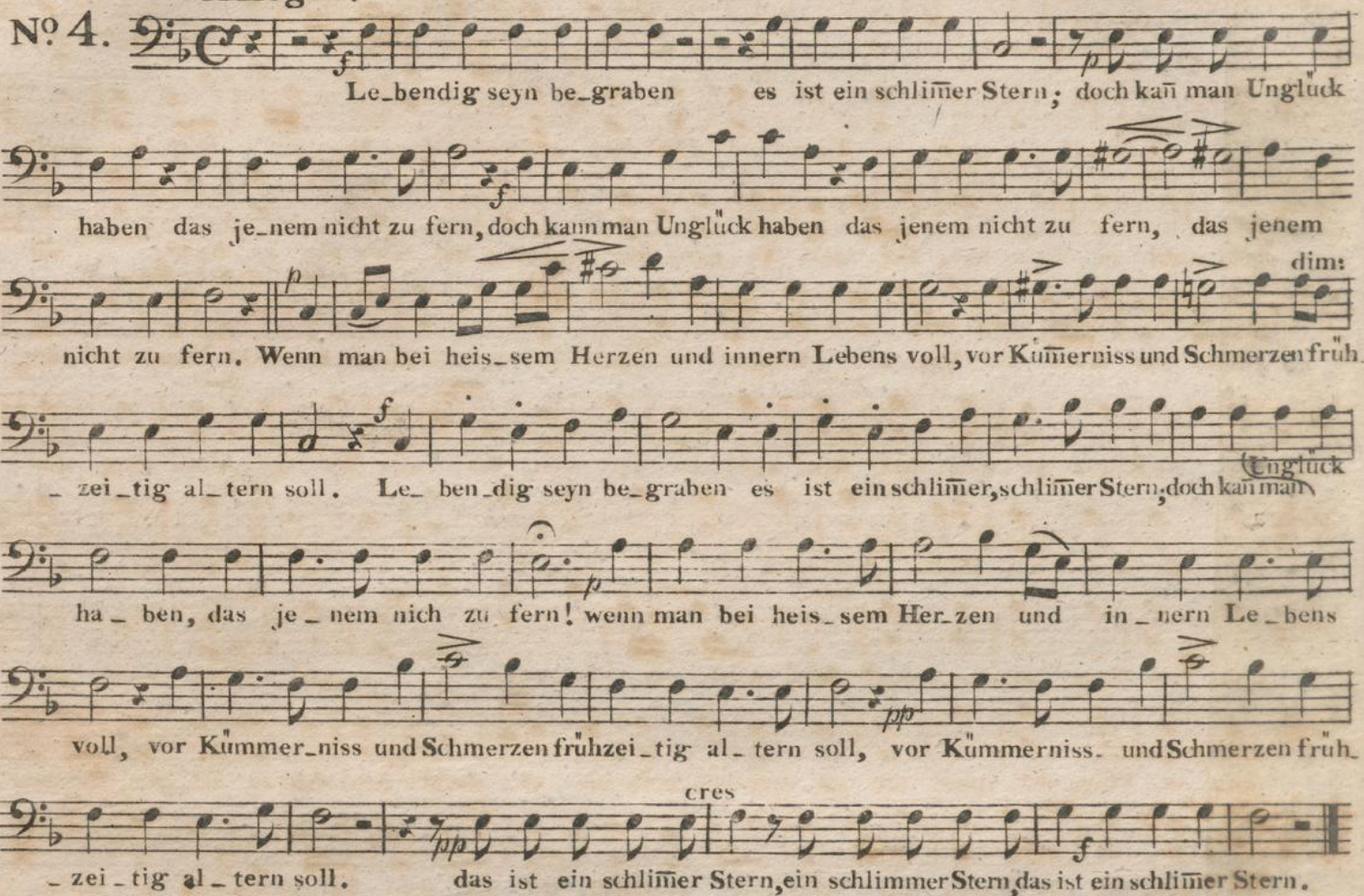
Ich bin so hold den sanften Ta-gen, wann in der ersten Frühlingszeit der
 Himmel blaulich auf-ge-schla-gen, zur Er-de Glanz und Wärme streut; die Thäler noch von Ei-se
 grauen, der Hü-gel schon sich sonnig hebt; die Mädchen sich ins Frei-e trau-en, der
 Kin-der Spiel sich neu be-lebt, neu belebt. dann steh' ich auf dem Ber-ge dro-ben und
 seh' es al-les still er-freut, die Brust von lei-sem Drang ge-ho-ben, der
 noch zum Wunsche nicht gedeiht. und mit dem Spie-le der hei-te-ren Na-tur ver-
 gnügt, in ih-re ruh-i-ge Ge-füh-le ist ganz die See-le ein-ge-wiegt. *pp* ich
 bin so hold den sanften Ta-gen, wenn ih-rer mildbe-sonnten Flur ge-rührte Greise Abschied
 sa-gen, dann ist die Fey-er der Na-tur. Sie prangt nicht mehr mit Bluthund Fül-le, all
 ih-re re-gen Kräften ruh'n, sie sammelt sich in sü-se Stil-le, in ih-re Tie-fen
 schaut sie nun, schaut sie nun. Die See-le jüngst so hoch ge-tragen, sie senket ih-ren stolzen
 Flug, sie lernt ein fried-li-ches Ent-sa-gen, Er-inn-rung ist ihr ge-nug.
 Schweigen, das die Na-tur der See-le gab. Es ist mir so, es ist mir so-als
 dürft ich stei-gen hin-un-ter in mein stil-les Grab, in mein stil-les Grab.

3^{te} STIMME.BASSO 1^{mo}

Klage.

Allegro.

von Uhland.

N^o 4. 

Le_bendig seyn be_graben es ist ein schlimmer Stern; doch kan man Unglück
haben das je_nem nicht zu fern, doch kann man Unglück haben das jenem nicht zu fern, das jenem
nicht zu fern. Wenn man bei heis_sem Herzen und innern Lebens voll, vor Kümerniss und Schmerzen früh
_zei_tig al_tern soll. Le_ben_dig seyn be_graben es ist ein schlimmer, schlimmer Stern, doch kan man
ha_ben, das je_nem nicht zu fern! wenn man bei heis_sem Her_zen und in_nern Le_bens
voll, vor Kümmer_niss und Schmerzen frühzei_tig al_tern soll, vor Kümerniss. und Schmerzen früh
_zei_tig al_tern soll. *cres* das ist ein schlimmer Stern, ein schlimmer Stern, das ist ein schlimmer Stern.

Basso 1^{mo}

Trinklied.

Vivace.

von Uhland.

N^o 5. 

Strophe.
1. Was ist das für ein durstig Jahr! die Keh_le lechzt mir immerdar, die Leber dorrt mir
2. Was weht doch jetzt für trockne Luft! kein Regen hilft, kein Thau, kein Duft, kein Trunk will mir ge.
3. Was herrscht doch für ein hiz'ger Stern! er zehrt mir recht am innern Kern u. macht mir Herzens.
4. Und wenn es euch, wie mir er_geht, so be_tet, dass der Wein geräth, ihr Trinker ins-ge-
ein. Ich bin ein Fisch auf trockenem Sand, ich bin ein dürres Ac_ker_land;
_deihn. Ich trink im al_ler_tiefsten Zug, und dennoch wird mir's nie ge_nug,
_pein. Man däch_te wohl, ich sey verliebt, ja, ja! die mir zu trin_ken giebt,
_mein. O heil'ger Ur_ban, schaff uns Trost! gieb heuer uns viel e_deln Most,
o schaff mir, schaff mir, Wein, o schaff mir Wein, o schaff mir, schaff mir Wein.
fällt wie auf heis_sen Stein, auf heis_sen Stein, fällt wie auf heissen Stein.
soll mei_ne Lieb_ste seyn, mein' Liebste seyn, soll mei_ne Liebste seyn.
dass wir dich be_ne_dein, dich be_ne_dein, dass wir dich be_ne_dein!

Allegretto.

N^o 6.

Wann ward der er-ste Kranz ge-wun-den? wann flog der er-ste Ball ans Ziel? Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? und wann das lo-se Pfän-der-spiel? Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hät-ten's nie er-dacht, wo bald im Feld die Völ-ker schlagen und bald der inn-re Zank er-wacht. Wann ward der er-ste Kranz ge-wun-den? Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, wann flog der er-ste Ball ans Ziel? Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? Ach! wohl in fer-nen Ta-gen und wann das lo-se Pfän-der-spiel? die un-tern hät-ten's nie er-dacht! Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hät-ten's nie er-dacht, die un-tern hät-ten's nie er-dacht.

(NB: Dies N^o 6 kann von zwey verschiedenen Chören gesungen werden.)

Die drei schönsten Lebens-Blumen.

von Theodor Sydow.

N^o 7.

1. Was ist das göttlich-ste auf die-ser Welt, was hält uns aufrecht im Gewand von
Strophe. 2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? wie nennen wir den süs-se-ten der
3. Was mahnt in Lei-den sanft uns zur Ge-duld? wodurch seh'n wir schon hier den Himmel
4. O mög-ten doch durch jeden Lebenskranz sich die-se Blumen from und freudig.

Stau-be, was ist's das hier schon Engeln uns ge-sellt? Es ist, das gei-stig
Trie-be's was ist der Zu-kunft Freuden sich-res Pfand? Es ist des Her-zens
of-fen's was ist des ew'-gen Va-tern höch-ste Huld? Es ist der See-le
win-den! in ih-rem mil-den, nie um-wolk-ten Glanz lässt sich das Pa-ra-

herr-lich-ste der Glau-be! Es ist, das gei-stig herr-lich-ste der Glau-be, der
Se-lig-keit, die Lie-be! Es ist des Herzens Se-lig-keit die Lie-be, die
rein-ste La-bung, Hof-fen! Es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen, das
-dies, leicht wie-der-fin-den. Lässt sich das Pa-radies leicht wie-der-fin-den, leicht

Glau-be! es ist, das gei-stig herr-lich-ste, der Glau-be.
Lie-be, es ist des Herzens Se-lig-keit die Lie-be.
Hof-fen, es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen!
fin-den, lässt sich das Pa-ra-dies, leicht wie-der-fin-den.

Maestoso.

Forschen nach Gott.

von Hegner.

N^o 8.

Strophe. (1. Ich su - che dich, ich su - che dich, o Un - erforsch - li - cher! im heil - gen
 2. Ich su - che dich, ich su - che dich, du Un - ergründ - li - cher! in un - er -
 3. Bist du ein Traum, bist du ein Traum? o Un - begreif - li - cher! dann die - se

Dunkel wohnest, ü - ber Gei - ster - wel - ten thronest - unsichtbar streust du Se - gen aus, wo
 - messnen Fernen dort dein Thron von je - nen Sternen? umwehst du mich im Frühlings Hauch? und
 Sternen - hee - re? Blumenland? die Früchte? Meere? der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand! es

ist dein grosses Va - ter - haus? Un - end - li - cher, Un - end - li - cher! wo find ich dich?
 du - test mir vom Blü - then - strauch? du Herrlich - ster, du Herr - lich - ster! wo find ich dich?
 sind die Wer - ke dei - ner Hand. Allschaffen - der, All - schaf - fen - der! du bist kein Traum!

Heiter.

Aufmunterung zur Freude.

von Holty.

N^o 9.

Strophe. (1. Wer woll - te sich mit Gril - len pla - gen, so lang' uns Lenz und Jü - gend
 2. Noch rinnt und rauscht die Wie - sen Quel - le; noch ist die Lau - be kühl und
 3. Noch tönt der Busch von Nach - ti - gal - len dem Jüngling ho - he Won - ne

blühn? Wer wollt' in sei - nen Blü - ten Ta - gen die Stirn in düst - re Fal - ten ziehn? die
 grün; noch scheint der lie - be Mond so hel - le, wie er durch A - dams Bau - me schien! Noch
 zu; noch strömt, wenn ih - re Lieder schallen, selbst in zer - riss - ne See - len Ruh! o

Freu - de winkt auf al - len We - gen, die durch diess Pil - ger - le - ben gehn; Sie
 macht der Saft der Pur - pur - trau - be, des Men - schen krankes Herz ge - sund; noch
 wun - der - schön, ist Got - tes Er - de und werth, ver - gnügt da - rauf zu seyn! drum

bringt uns selbst den Kranz ent - ge - gen, wenn wir am Schei - - - de - We - ge stehn.
 schmecket in der A - bend - lau - be der Kuss auf ei - - - nen ro - then Mund.
 will ich, bis ich A - sche wer - de, mich die - ser schö - - - nen Er - de freu'n!

An die Nachtigall.

von Holty.

N^o 10.

Geuss nicht so laut der lieb - entflammten Lie - der ton - rei - chen Schall vom

Blü - then - ast des Ap - fel - baum's her - nie - der o Nach - ti - gall, Du tö - nest

mir mit dei - ner süs - sen Keh - le die Lie - be wach, denn schon durchbebt die Tiefen meiner

See - - le dein schmelzend Ach, dein schmel - zend, schmel - - - zend Ach.

3^{te} STIMME.

ALTO oder BASSO Imo

mf Dann flieht der Schlaf von neu - em die - ses La - ger, ich star - re dann, mit
 nas - sem Blick und to - denbleich und ha - ger, den Him - mel an. o fleuch in
 grü - nen Finster - nis - se, ins Hain - ge - sträuch, und spend' im Nest der treu - en Gat - tin
cres Kü - se, *dim.* ent - fleuch, entfleuch, ent - fleuch, ent - fleuch, — ent - fleuch!

Basso I:
Blumenlied.

Allegretto.

Nº 11.

p Es ist ein hal - bes Him - mel - reich, wenn, Pa - ra - die - ses - Blu - men gleich, aus
dim. Klee die Blu - men dringen die Blumen drin - gen, und wenn die Vo - gel sil - ber - hell im
cres Gar - ten hier, und dort am Quell, auf Blü - ten - Bäu - men singen, auf Blü - ten - Bäu - men
cres sin - gen. Es ist ein hal - bes Himmelreich, wenn die Vo - gel sil - berhell auf Blü - ten -
f Bäu - men sin - gen, es ist ein hal - bes Himmelreich, es ist ein halbes Him - mel -
dolce. reich. Doch hol - der blüht ein ed - les Weib, von See - le gut, und schön von Leib, in frischer Ju - gend.
dim. blü - the, in Ju - gend - blü - the, wir las - sen al - le Blumen steh'n, das lie - be Weibchen an - zusehn, und
 freu'n uns ih - rer Gü - te, und freu'n uns ih - rer Gü - te, wir las - sen al - le

3^{te} STIMME.

BASSO Imo

cres
 Blu-men steh'n das hol-de Weibchen an-zusehn, das hol-de Weib-chen an-zu-sehn, wir
dolce.
 las-sen al-le Blu-men stehn, das hol-de Weibchen an-zu-sehn.

Vivace.

Huldigung.

von Hölty.

N^o 12.

f
 Euch, ihr Schö-nen, will ich fröh-nen, mit Ge-sanges-wei-sen
p *f* *cres*
 eu-re Tugend preisen Ihr, o Gu-ten wohl-ge-muthen, macht das Leben süß, macht den Mañ zum
 Engel und zum Pa-ra-dies ei-ne Welt voll Män-gel und zum Pa-ra-dies,
dim: *dolce.*
 und zum Pa-ra-dies, und zum Pa-ra-dies; ei-ne Welt voll Män-gel und zum Pa-ra-
cres *dim:*
 -dies, und zum Pa-ra-dies, und zum Pa-ra-dies, ei-ne Welt voll Män-gel.
 Wer die Süs-se treu-er Küs-se ir-ret wie ver-lo-ren ist noch un-ge-
 -bo-ren wer die Süs-se treu-er Küs-se schon ge-ko-stet hat glänzt von Himmels-
 -schei-ne, wo sein Fuss sich naht, blühen Ro-sen-hai-ne, wo sein Fuss sich naht,
cres
 wo sein Fuss sich naht, wo sein Fuss sich naht blühen Ro-sen-hai-ne, wo sein Fuss sich
dim:
 naht, wo sein Fuss sich naht, wo sein Fuss sich naht blühen Ro-sen-hai-ne.

XII
Vierstimmige Gesänge
FÜR

Männerstimmen

oder für
Sopran Alt Tenor und Bass Stimme
componirt von

CONRADIN KREUTZER

Gedichte

VON
RUDOLPH HSTADT
Op. 24

3^{te} Heft der Vierstimmigen Gesänge

N^o 1509. 1758.
2160

Eigenthum der Verleger.

Dr. flü.

Anmerkung des Componisten. Diese ursprünglich für 4 Männerstimmen gesetzte Gesänge können auch mit gutem
Erfolge von Sopran, Alt, Tenor und Bass und mehrere davon als Chöre wie angezeigt, ausgeführt werden. in
diesem Falle darf nur die 1^{te} Bassstimme in den Altschlüssel gesetzt, und in dessen eigenthümlicher Lage gesungen
werden.

MAINZ

in der Gröschl. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott Söhne.

Bücherei
der
staatl. Hochschule für Musik
Köln

R 1075 / 4

1/11 9105/14

4^{te} STIMME.

BASSO.

I.

Allegretto.

Mai-Gesang.

Gedicht von Holty.

N^o 1

Lie-be säu-seln die Blät-ter, Lie-be duf-ten die Blü-ten,
 Lie-be rieselt die Quelle, Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall, Lie-be säu-seln die
 Blät-ter die Nach-ti-gall Lie-be, Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall,
 Lie-be säuseln die Blätter, Lie-be duf-ten die Blüten, Lie-be rieselt die Quel-le
 Lie-be flö-tet die Nach-ti-gall, die Nach-ti-gall. Lie-be
 Lie-be. Ringsum grü-nen die Hee-ken, ringsum zwischern die Vo-gel
 roth und grünist die Wie-se, blau und gol-den der Ae-ther, hell und sil-bern das
 Bächlein kühl und schat-tig der Bu-chenwald! Läm-mer blöcken am Ba-che,
 und die Flö-te des Hir-ten weckt den schlü-mern-den A-bend-Hain. *un poco più animato*
 (Liebe säuseln)
 al Fine.

Basso 2^{do}
Die Kapelle.

von Uhland.

N^o 2.

Dro-ben steh-et die Ka-pel-le, schauet still ins Thal hin-ab, drun-ten
 singt bei Wiess' und Quelle froh und hell der Hir-tenknab. Traurig tönt das Glöcklein nie-der
 schau-er-lich der Leichen Chor; stil-le sind die frohen, Lie-der, und der Kna-be lauscht em-
 -por, Dro-ben bringt man sie zu Gra-be, die sich freu-ten in dem Thal. Hir-ten-
 -kna-be! Hir-ten-kna-be! dir, dir auch singt mandort einmal, dir auch singt man dort ein-
 -mal, dir auch singt mandort ein-mal Hir-ten-kna-be, Hir-ten-kna-be.

2160

Bücherei
der
staatl. Hochschule für MusikKöln
R 1075 / 4

4^{te} STIMME.

Munter.

BASSO 2^{do}
Die sanften Tage.

von Uhland.

N^o 3.

Ich bin so hold den sanften Ta-gen, wann in der ersten Frühlings-zeit der
Himmel blaulich auf-ge-schla-gen, zur Er-de Glanz und Wärme streut; die Thä-ler
noch von Ei-se grauen, Hü-gel schon sich sonnig hebt, die Mädchen sich ins Frei-e trauen der
Kinder Spiel sich neu belebt, neu belebt. Dann steh' ich auf dem Berge droben und
seh' es al-les still er-freut, die Brust von lei-sem Drang ge-ho-ben, der
noch zum Wunsche nicht gedeiht, und mit dem Spie-le der hei-te-ren Na-tur ver-
gnügt, in ih-re ru-hi-ge Ge-füh-le ist ganz die See-le einge-wiegt. Ich
bin so hold den sanften Ta-gen, wenn ih-rer mild-besonnten Flur ge-rührte Greise Abschied
sa-gen, dann ist die Fey-er der Na-tur. Sie prangt nicht mehr mit Blüth' u. Fül-le, all
ih-re re-genKräften ruh'n, sie sammelt sich in süs-se Stil-le, in ih-re Tie-fen
schaut sie nun, schaut sie nun. Die Seele jüngst so hoch ge-tra-gen, sie senket ih-ren stolzen
Flug sie lernt ein fried-li-ches Ent-sa-gen, Er-inn-rung ist ihr ge-nug. Da
ist mir wohl im sanften Schweigen, das die Na-tur der See-le gab. Es ist mir so, es
ist mir so-als dürft'ich stei-gen hin-un-ter in mein stil-les Grab, in mein stil-les Grab.

4^{te} STIMME.BASSO 2^{do}

Klage.

von Uhland.

Allegro.

N^o 4.

Le_bendig seyn be_graben, es ist einschlü_mer, schlü_mer Stern; doch ka_n man Un_glück,
 Unglück haben, das je_nem nicht zu fern; doch ka_n man Unglück haben das jenem nicht zu fern, das
 je_nem nicht zu fern. Wenn man bei heissem Her_zen und innern Lebens voll, vor Küm_merniss u. Schmerzen früh
 _zei_tig al_tern soll. Le_bendig seyn be_graben es ist einschlü_mer Stern; doch ka_n man Unglück
 ha_ben, das je_nem nich zu fern! wenn man bei heissem Her_zen und innern Lebens voll, vor
 Küm_merniss und Schmerzen früh_zei_tig al_tern soll, vor Küm_merniss und Schmerzen früh_
 _zei_tig al_tern soll, das ist ein schlü_mer Stern, ein schlü_mer Stern, das ist ein schlü_mer Stern.

Basso.
Trin_klied.

Vivace.

von Uhland.

N^o 5.

Strophe.

1. Was ist das für ein dü_rstig Jahr! die Keh_le lechzt mir im_mer_dar, die
2. Was weht doch jezt für trockne Luft! kein Re_gen hilft, kein Thau, kein Duft, kein
3. Was herrscht doch für ein hiz'_ger Stern! er zehrt mir recht am in_nern Kern und
4. Und wenn es euch, wie mir er_geht, so be_tet, dass der Wein geräth, ihr

Le_ber dorrt mir ein. ich bin ein dü_rres Ac_ker_land;
 Trunk will mir ge_deihn. und den noch wird mir's nie ge_nug,
 macht mir Herzens_pein. ja, ja! die mir zu trin_ken giebt,
 Trinker ins_ge_mein! gieb heu_er uns viel e_deln Most,
 o schaff mir, schaff mir Wein, o schaff mir, schaff mir Wein.
 fällt wie auf heis_sen Stein, fällt wie auf heis_sen Stein.
 soll mei_ne Lieb_ste seyn, soll mei_ne Liebste seyn.
 dass wir dich be_ne_dein, dass wir dich be_ne_dein!

Nº 6. *Solo.* *p* Wann ward der er-ste Kranz ge-wun-den? Wann flog der er-ste Ball ans Ziel? Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? und wann das lo-se Pfän-der-spiel?

tutti. Basso. Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hät-ten's nie er-dacht, wo - bald im Feld die Völ-ker schlagen und bald der inn-re Zank er-wacht. *Solo. Basso 2º* *p* er-ste Kranz ge-wun-den? *tutti.* *p* Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, wann flog der er-ste Ball ans Ziel? *pp tutti.* *pp* Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen. *Solo.* Wann ward der heit-re Tanz er-fun-den? *tutti.* *pp* *Solo.* Ach! wohl in fer-nen Ta-gen und wann das lo-se Pfän-der-spiel? *ff tutti.* *ff* Ach! wohl in fer-nen, fer-nen Ta-gen, die un-tern hät-ten's nie er-dacht, die un-tern hät-ten's nie er-dacht.

(NB: Dies Nº 6 kann von zwey verschiedenen Chören gesungen werden.)

Basso.

Die drei schönsten Lebens Blumen.

von Theodor Sydow.

Nº 7. *Strophe.* *fp* 1. Was ist das göttlich-ste auf die-ser Welt? was hält uns aufrecht im Gewand von 2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? wie nen-nen wir den süs-se-sten der 3. Was mahnt in Leiden sanft uns zur Geduld? wodurch seh'n wir schon hier den Himmel 4. O mög-ten doch durch je-den Lebenskranz sich die-se Blumen from und freudig

tutti. *1* *tutti.* *ff* Stau-be! was ist's das hier schon Engeln uns gesellt? Es ist, das gei-stig Trie-be! was ist der Zu-kunft Freuden sich-res Pfand? Es ist des Her-zens of-fen? was ist des ew'-gen Va-ters höchste Huld? Es ist der See-le win-den, in ih-rem mil-den, nie umwölkten Glanz lässt sich das Pa-ra-

herrlich-ste, der Glaube, der Glau-be! es ist, das gei-stig herrlich ste, der Glau-be.
Se-lig-keit, die Lie-be, die Lie-be! es ist des Her-zens Se-ligkeit, die Lie-be.
reinste La-bung, Hoffen, das Hof-fen, es ist der See-le reinste Labung, Hof-fen.
-dies, leicht wieder-fin-den, leicht fin-den, lässt sich das Pa-ra-dies, leicht wieder-fin-den.

4^{te} STIMME.BASSO.
Forschen nach Gott:

von Hegner.

Maestoso.



Strophe. 1. Ich su - che dich, ich su - che dich, o Un - erforsch - licher! der du im Dunkel
2. Ich su - che dich, ich su - che dich, du Un - ergründ - licher! in un - er - messnen
3. Bist du ein Traum, bist du ein Traum? o Un - begreif - licher! wo her dann Sternen -



woh - nest und ü - ber Gei - ster - wel - ten thro - nest - un - sichtbar streust du Se - gen aus, wo
Fer - nen? stra - let dein Thron von je - nen Ster - nen? umwehst du mich im Frühlings Hauch? und
hee - re? dies Blu - men - land? die Fruch - te? Mee - re? der Mensch, dein Bild, voll Geist, Verstand! es



ist dein gros - ses Va - ter - haus? Un - end - li - cher, Un - end - li - cher! wo find ich dich?
dof - test mir vom Blu - then - strauch? du Herrlich - ster, du Herr - lich - ster! wo find ich dich?
sind die Wer - ke dei - ner Hand All - schaf - fen - der, All - schaf - fen - der! du bist kein Traum!

Basso.

Heiter.

Aufmunterung zur Freude.

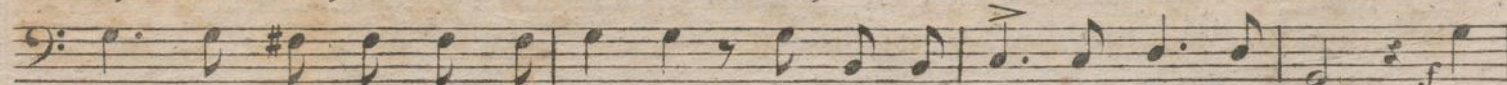
von Hölty.



Strophe. 1. Wer woll - te sich mit Gril - len pla - gen, so lang' uns Lenz und Ju - gend
2. Noch rinnt und rauscht die Wie - sen - Quel - le; noch ist die Lau - be kühl und
3. Noch tönt der Busch von Nach - ti - gal - len, dem Jung - ling ho - he Won - ne



blühn? Wer wollt' in sei - nen Blu - ten Ta - gen die Stirn in dust - re Fal - ten ziehn? die
grün; noch scheint der lie - be Mond so hel - le, wie er durch A - dams Bau - me schien! Noch
zu; noch strömt, wenn ih - re Lie - der schal - len, selbst in zer - riss - ne See - len Ruh! o



Freu - de winkt auf al - len We - gen, die durch diess Pil - ger - le - ben gehn; Sie
macht der Saft der Pur - pur - trau - be des Menschen kran - kes Herz ge - sund; Noch
wun - der - schön, ist Got - tes Er - de und werth, ver - gnügt da - rauf zu seyn! drum



bringt uns selbst den Kranz ent - ge - gen, wenn wir am Schei - de - we - ge stehn.
schme - ket in der A - bend - lau - be der Kuss auf ei - nen ro - then Mund.
will ich, bis ich A - sche wer - de, mich die - ser schö - nen Er - de freu'n!

Basso.

An die Nachtigall.

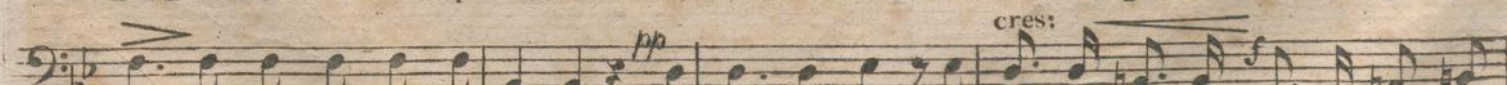
von Hölty.



Geuss nicht so laut der lieb entflamm - ten Lie - der ton - rei - chen Schall vom



Blu - then - ast des Ap - fel - baum's her - nie - der o Nach - ti - gall. du tö - nest



mir mit dei - ner süs - sen Keh - le die Lie - be wach; denn schon durchbebt die Tie - fen mei - ner



See - le dein schmel - zend Ach, dein schmelzend, schmelzend Ach.

V. S.

4^{te} STIMME.

BASSO.

mf
Dann flieht der Schlaf von neu-em die-ses La-ger, ich star-re dann, mit
nas-sem Blick und to-denbleich und ha-ger, den Him-mel an. Fleuch, Nach-ti-
-gall in gru-ne Fin-ster-nis-se, ins Hain-gestrauch, und spend' im Nest der treu-en Gat-tin.
cres: *dim:*
Kus-se; ent-fleuch, ent-fleuch, ent-fleuch, ent-fleuch, — ent-fleuch!

Basso 2^{do}
Blumenlied.

Allegretto.

N^o 11.

p
Es ist ein hal-bes Him-mel-reich, wenn, Pa-ra-die-ses-Blumen gleich, aus-
dim: *1*
Klee die Blu-men drin-gen. — im Gar-ten hier, und dort am Quell, auf
cres
Blü-ten-Bäu-men sin-gen, auf Blü-ten-Bäu-men sin-gen. Es ist ein hal-bes Him-mel-
cres
-reich, es ist ein hal-bes Him-mel-reich, wenn die Vo-gel sil-ber-hell im Gar-ten hier, und
dort am Quell, im Gar-ten hier, und dort am Quell, auf Blü-ten-Bäu-men sin-gen. Es
ff *p dolce.*
ist ein hal-bes Himmelreich, es ist ein hal-bes Himmel-reich. Doch hol-der blüht ein
cres: *1*
ed-les Weib, von See-le gut, und schön von Leib, in frischer Ju-gend-blü-the. das
lie-be Weib-chen an-zu-sehn, uns freu'n uns ih-rer Gü-te, und freu'n uns ih-rer
Gü-te, wir las-sen al-le Blu-men steh'n das hol-de Weibchen an-zu-sehn, wir

4^{te} STIMME.BASSO 2^{do}

7

cres:

las_sen al_le Blumen stehn, wir las_sen al_le Blumen stehn, wir lassen al_le Blumen stehn das

dolce.

hol_de Weibchen an_zusehn, wir las_sen al_le Blumen stehn, das hol_de Weibchen an_zu_sehn.

Vivace.

Huldigung.

von Holty.

N^o 12.

fz

Euch, ihr Schönen, will ich fröhnen, bis an mei_nen Tod mit Ge_san_geswei_sen

fz

bis an mei_nen Tod eu_re Tu_gend preisen. Ihr, o gu_ten wohl_ge_muthen, macht das Le_ben

cres

süss, macht den Mann zum En_gel und zum Pa_ra_dies ei_ne Welt voll Mängel und zum Pa_ra_dies,

dim:

und zum Pa_ra_dies, ei_ne Welt voll Mängel und zum Pa_ra_dies

cres

und zum Pa_ra_dies, und zum Pa_ra_dies, ei_ne Welt voll Mängel.

fz

Wer die Süsse treu_er Kus_se nicht ge_kostet hat, ir_ret wie ver_lo_ren auf dem Lebens_pfad ist noch un_ge_bo_ren wer die Süsse treu_er Kus_se schon ge_kostet hat glänzt von Himels_schei_ne; wo sein Fuss sich naht, blüh_en Ro_sen_hai_ne wo sein Fuss sich naht,

cres:

wo sein Fuss sich naht, wo sein Fuss sich naht blühen Ro_sen_hai_ne, wo sein Fuss sich

dim:

naht, wo sein Fuss sich naht, wo sein Fuss sich naht blühen Ro_sen_hai_ne.

Sh. Nr. 5

Allegretto.

GUITARRE.

I

Nº 1.

2160

D. Carl Fine
Bibliothek
der FINE.
Hochschule für Musik Köln
R 1075 / 5

Hr. Nr. 6

CLARINETTO in A. ad libitum.

I

Allegretto.

dolcissimo.

Nº 1.

2160

BIBLIOTHEK
der
Hochschule für Musik Köln

R 1075 / 6

